



Stellungnahme zur Einführung von Ganztagschulen in Bayern

1. Ganztagschule fördern

Ganztagsschulangebote sind an bayerischen Schulen im Kommen. Das Religionspädagogische Zentrum Heilsbronn begrüßt diese Entwicklung und versucht sie in enger Kooperation mit der katholischen Kirche zu unterstützen.

Seit der Reformation versteht sich die Evangelische Kirche als große Bildungsbewegung. Die Mitwirkung an gesellschaftlichen Bildungsprozessen gehört zu ihren zentralen Aufgaben. Unser Glaube mit seinen Eckpunkten christliches Menschenbild, Gottesebenbildlichkeit und Rechtfertigungsglaube befreit Menschen von ihren Fixierungen auf sich selbst, schafft Offenheit für andere, macht Menschen gemeinschaftsfähig und motiviert sie, soziale Verantwortung zu übernehmen.

Im Jahre 2004 wird im Bildungskonzept der ELKB noch einmal betont und verdeutlicht, dass Bildung – als ganzheitliche Persönlichkeitsbildung – wesentlicher Bestandteil des evangelischen Profils ist und dass Bildung für die Kirche eines der großen Zukunftsthemen ist.

Deshalb begrüßen wir sinnvolle Initiativen zur nachhaltigen Verbesserung von Unterricht und Schule, Erziehung und Bildung, sowie zur Entlastung und Unterstützung von Schule und Elternhaus.

„So unterschiedlich die einzelnen Bildungsaktivitäten und so vielfältig die Orte, an denen Bildung geschieht, auch immer sind, sie sind verbunden durch das Grundanliegen ein Klima zu schaffen, das es allen Beteiligten ermöglicht, sich selbst zu entfalten und ihre eigenen Ressourcen zu entdecken, zu entwickeln und auszuschöpfen, sowie ein Klima zu schaffen, das von Vertrauen, gegenseitiger Wertschätzung und gegenseitigem Respekt getragen ist.“

Dieses Klima ermöglicht:

- *„eine Atmosphäre der Partnerschaft:*
Lehrende sind immer auch Lernende und Lernende sind zugleich auch immer Lehrende, ohne dabei die unterschiedlichen Verantwortlichkeiten zu verwischen oder zu vermischen,
- *eine Atmosphäre der Authentizität,*
die zu Ehrlichkeit und Transparenz ermutigt; allen Teilnehmenden ist ein Zugang zu den Lernmöglichkeiten zu eröffnen und soziale Gerechtigkeit ist innerhalb einer Lerngemeinschaft zu ermöglichen,
- *eine Atmosphäre, in der die einzelnen gestärkt und gefördert,*
zur eigenen Urteilsbildung ermutigt und zum Selbst-denken, Selbst-fühlen, Selbst-handeln und Selbst-glauben angeregt und unterstützt werden,
- *eine Atmosphäre, in der zur Solidarität gegenüber anderen Menschen* und zur Fürsorge und Rücksichtnahme gegenüber allem Leben ermutigt wird,

- eine Atmosphäre, die **Raum lässt für Unbekümmertheit und Ausgelassensein**, für Spaß und Spiel, für Lust und Freude, für Hoffnungen und Träume; nicht alles hat einen ernsten, pflichtbewussten, asketischen, konsequenten oder zielführenden Charakter,
- eine Atmosphäre, in der **die intellektuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten ebenso zu ihrem Recht kommen wie die Bedürfnisse und Fähigkeiten im haptisch-pragmatischen und im musisch-ästhetischen sowie im künstlerischen Bereich,**
- eine Atmosphäre, **die auch die Erfahrung von Kranksein und Sterben, von Misslingen, Schuldigwerden und Scheitern ausdrücklich zulässt und einschließt; Starksein und Gewinnen, Erfolgsdruck und Erfolgsdenken sind nicht die alles bestimmenden Kategorien."**

(Zitate aus: Bildungskonzept für die ELKB, S.23f, München 2004)

In Bayern ein flächendeckendes, bedarfsgerechtes Angebot an Ganztagschulen zu schaffen und Ganztagschulen konzeptionell sinnvoll weiterzuentwickeln halten wir aus sozial- und bildungspolitischen, familienstärkenden, erzieherischen und pädagogischen Gründen für richtig. Das Ziel der bayerischen Staatsregierung, die Ganztagsangebote konsequent und bedarfsgerecht auszubauen, sehen wir als ersten sinnvollen Schritt eines längeren Prozesses zur Entwicklung von Ganztagschulen.

Aus evangelischer Perspektive sind Ganztagschulen keine nur verlängerten, sondern qualitativ veränderte Schulen.

Ganztagschulen benötigen deshalb pädagogische Konzepte, die Unterricht, Bildung und Entspannungs-, Eigeninitiativ- und Vertiefungsphasen auf einander beziehen.

Gerade Ganztagschulen bieten Chancen, die unterrichtliche Intensivierung und Förderung zu verstärken. Dies allerdings darf nicht bei den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch stehen bleiben, sondern muss, wie es ein rhythmisiertes Konzept vorsieht, auch z. B. den Einbezug von musischen Fächern gewährleisten und fächerübergreifendes Lernen ermöglichen.

2. Ganztagschule gestalten

a) Chancen

- Rhythmisierte Angebote

Die fächerübergreifenden Lernangebote sollen zum Unterricht nicht in einem bloß additiven Verhältnis stehen, sondern ihren Ort im Rahmen eines rhythmisierten Schulalltags finden (Wechsel zwischen Konzentrations- und Anspannungsphasen, Ruhe- und Bewegungs-, sowie Arbeitsphasen).

- Umfassende Persönlichkeitsbildung

Bildung ist nach evangelischem Verständnis immer Persönlichkeitsbildung und muss daher auch die individuelle und spezifische Förderung leistungsschwacher und besonders begabter Schüler und Schülerinnen im Zentrum haben.

- Ausgleich sozialer Benachteiligung und Chancengerechtigkeit

Soziale Herkunft bestimmt entscheidend die Bildungschancen eines Menschen. Dies darf nicht zu einem Kreislauf führen, der am Ende zu sozialer Armut führt.

- Selbstbestimmtes und selbstgesteuertes Lernen

Insbesondere auf dem Hintergrund unseres christlichen Menschenbildes begrüßen wir es, wenn auch Schule und Unterricht selbstbestimmtes Lernen integriert und Eigenverantwortung ermöglicht.

- Mitverantwortung der Erziehungsberechtigten

Ganztagsschulen bieten die Chance einer verstärkten Beteiligung der Eltern an der Entwicklung von Schule. Dies beginnt bei der Konzeptentwicklung und setzt sich fort bei der Konzeptfortschreibung an einer Schule. Elternbildung durch Angebote, die Erziehungsfragen betreffen, sind darüber hinaus denkbar. Auch hier steht Kirche als Partner für entsprechende Angebote bereit.

- Vielfältige und verlässliche Partnerschaften

Partnerschaften sind für Schulen wichtig, die sich zu Ganztagsschulen entwickeln. Die Entwicklung von Ganztagsschulen versteht die Evangelische Kirche als Chance und Herausforderung und bietet hier gute, vor Ort auch schon lange bewährte Kooperation und Partnerschaft mit vielfältigen Angeboten verschiedenster kirchlicher Bildungsträger an. Vielfältige und verlässliche Partnerschaft ermöglicht auch die Zusammenarbeit mit diakonischen Werken und anderen kirchlichen Trägern und Einrichtungen im Rahmen von offenen Ganztagsschulen.

b) Bedingungen

- Pädagogisches Gesamtkonzept

Ein ganzheitliches pädagogisches Gesamtkonzept, als verbindliche Grundlage zur Zusammenarbeit und Entwicklung innerhalb der Schule und mit externen Kooperationspartnern halten wir aus qualitativen Gründen für unverzichtbar.

- Qualifiziertes Personal

Ganztagsschulen brauchen qualifiziertes hauptberufliches Personal!

Dies stellt eine große Herausforderung für die Lehrerbildung dar. Die Lehrer der Zukunft haben ihre Arbeitsplätze in starkem Maße ganztägig in der Schule. Von Lehrerinnen und Lehrern werden in zunehmendem Maße auch pädagogische Qualifikationen erwartet, die über die unterrichtliche Tätigkeit (Stoffvermittlung) hinaus gehen (Lernberatung und -begleitung). Unterschiedlich qualifiziertes pädagogisches Personal wird in Zukunft an Schulen zusammenarbeiten. Dies ist wünschenswert, stellt aber gleichzeitig Herausforderungen an die Organisation, Leitung und Bezahlung der Mitarbeitenden. Auch die baulichen Verhältnisse einer Schule müssen darauf hin ausgerichtet werden. Bestrebungen und Versuchen, Ganztagsschulen verstärkt mit Hilfe von Ehrenamtlichen zu entwickeln, erteilen wir eine Absage. Wir unterstützen die Kooperation von Haupt- und Ehrenamtlichen und können dabei als Kirche viele Erfahrungen einbringen.

Kirchliches Personal (z. B. Religionspädagoginnen und Religionspädagogen, Mitarbeitende aus dem Bereich der schulbezogenen Jugendarbeit) ist seit Jahren schon engagiert an der Entwicklung von Ganztagsschulen beteiligt.

Rahmenvereinbarungen mit der bayerischen Staatsregierung haben bereits jetzt zu vielfältigen Angeboten geführt. In verschiedensten und umfänglichen Aus-, Fort- und Weiterbildungen unterstützt und fördert die Kirche ihre Mitarbeitenden auch für den Einsatz in Ganztagsschulen.

- Angemessene finanzielle Ausstattung

Die Steuerung der Entwicklung zu Ganztagsschulen gehört zur Verantwortung der Schule und kann deshalb zwar in einzelnen Elementen, aber nicht insgesamt delegiert werden. Für diese Aufgabe sind Schulen entsprechend auszustatten. Dies geschieht im Augenblick noch nicht in einem Umfang, der wünschenswert und Erfolg versprechend ist.

- sinnvolle Abstimmung mit der Konfirmandenarbeit

Der Lernort Gemeinde bietet interessante schulartübergreifende Möglichkeiten, Lerninhalte mit Formen gelebten Glaubens (Kirchenraum, Gottesdienst, Gemeindeleben, Diakonie) zu verknüpfen. Deshalb liegt es im Interesse eines qualifizierten Ganztagsschulkonzeptes, auf diese

Möglichkeiten hinzuweisen und für die Organisation der Konfirmandenarbeit die nötigen Freiräume zu lassen.

- Angemessene Berücksichtigung außerschulischer Bildungsorte

Außerschulische Bildungsorte, wie sie zum Beispiel in Kirchengemeinden und der Evangelischen Jugendarbeit und bei Vereinen und Verbänden angeboten sind, halten wir für absolut notwendig und für unverzichtbar. Ganztagsschulentwicklung als Teil einer Bildungsreform will die Nachhaltigkeit von Lernen fördern. Dazu dient auch die Berücksichtigung von selbstbestimmten außerschulischen Lernformen, in denen Kinder und Jugendliche die Gewissheit haben als Subjekte ernst- und wahrgenommen zu werden. Je stärker Schule Kinder und Jugendliche zu engagierten, mündigen Bürgern erziehen will, desto stärker sollten Schulen für die Kooperation mit den Kirchen, Jugendverbänden und Jugendorganisationen, Vereinen, zivilgesellschaftlichen Vereinigungen und engagierten Bürgerinnen und Bürgern offen sein.

3. Ganztagschule entwickeln

Die gebundene rhythmisierte Ganztagschule ist pädagogisch überzeugend.

Wenn sich zur Zeit schwerpunktmäßig zwei Formen der Ganztagschule abzeichnen - offene Ganztagschule und gebundene rhythmisierte Ganztagschule - dann ist schon jetzt deutlich, dass die Schule der Zukunft eindeutig die gebundene rhythmisierte Ganztagschule ist.

Die gebundene rhythmisierte Ganztagschule ist eine Schulentwicklung mit Perspektive, da in ihr weit mehr als Unterricht stattfindet und Lernen in attraktiven neuen Formen (rhythmisiert und fächerübergreifendes Lernen) möglich ist.

Die offene Ganztagschule behält im Gegensatz dazu den Unterricht lediglich so bei, wie er bereits besteht und ergänzt den Aufenthalt in der Schule durch ein Betreuungsangebot mit externen Anbietern. Das ermöglicht in einer Zeit des Übergangs auch ein Engagement kirchlicher und diakonischer Träger und Einrichtungen. Es geht aber nicht nur um zeitliche Fragen der Organisation von ganztägigem Unterricht und Schule, sowie die Durchführung und Planung von Betreuungsangeboten. Ganztagschule wird auch die Inhalte von Lehrplänen betreffen, die Art und Weise der Vermittlung und des Lernens. Ein umfassender Wandel des Lebensraumes Schule findet statt!

Die gebundene rhythmisierte Ganztagschule setzt dabei Standards, die perspektivisch gesehen das hohe Bildungsniveau unserer Schulen auch zukünftig gewährleisten und gleichzeitig eine Gewähr dafür versprechen, dass in ihr die aktuellen Kenntnisse über gelingendes Lernen am besten verwirklicht sind.

Nicht zuletzt darf bei dieser Schulform davon ausgegangen werden, dass sich die Lehr- und Lernbedingungen so entwickeln werden, dass sich die Berufszufriedenheit der Lehrer erhöhen wird, sich die Lernerfolge vieler Schülerinnen und Schüler steigern werden und die vielfältigen Formen der Zusammenarbeit aller an Schule Beteiligten gestärkt werden.

Eigenverantwortung und Selbständigkeit

Gelingen wird die Entwicklung von Ganztagschulen, wenn dazu die Eigenverantwortung der Schulen weiter ausgebaut wird.

Eine Verlängerung der gemeinsamen Schulzeit

Eine Diskussion über eine Verlängerung der gemeinsamen Schulzeit halten wir vor dem Hintergrund der Entwicklung von Ganztagschulen für unabdingbar. Die Weiterentwicklung des Lebensraumes Schule wird nicht erfolgreich sein, wenn nicht gleichzeitig der Mut aufgebracht wird, eine längere gemeinsame Schulzeit zu verwirklichen. Die längere gemeinsame Schulzeit muss die Integration vorschulischer Angebote und als Abschluß einen mittleren Bildungsabschluss beinhalten. Der Weg zu weiterer schulischer oder beruflicher Bildung kann

dann von da aus gegangen werden. Das vielgliedrige bayerische Bildungssystem kann dabei mit seinen vielen Vorteilen weiter existieren und ist dadurch nicht in Frage gestellt.

Klare rechtliche Verhältnisse

Die im Augenblick sehr vielfältig neben einander existierenden Angebote (Schulen mit traditioneller Ausrichtung, Schulen mit gemischten Angeboten, offene Ganztagschule, gebundene Ganztagschule, verstärkte Mittagsbetreuung, Hortangebote) **bedürfen in Zukunft einer klaren politischen Willensbildung und eindeutiger Entscheidungen.** Diese müssen in eindeutige schulrechtliche Aussagen münden.

September 2008

Referent für Ganztagschule am RPZ Heilsbronn:
Dipl.Rel.Päd. (FH) Gerhard Spangler
Postfach 11 43
91556 Heilsbronn
Tel.: 09872/509-127